



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Fritzlar

Drach, Karl Alhard von

Marburg, 1909

Geismar

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97583)

Von Kirchengefäßen sind anzuführen: ein silberner Kelch mit der Inschrift: I-WERNER ERMENTHEIS, eine zinnerne Krause mit Schraubdeckel, woran ERMETEVVS 1662 und eine Zinnkanne mit: ERMDHEIS | IN-D:K .:· | .:· Anno 1715.

Geismar.

Kirchdorf mit 624 Einwohnern in 124 Wohnstätten, durch seine Lage in ein Ober- und ein Unterdorf zerfallend, am linken Ufer der Elbe, die, in einem engen Tal zwischen dem Fischberg und den Höhen, worauf die Hellenwarte und der Eckerich liegen, herkommend, kurz oberhalb Fritzlar in die Eder einmündet. Der Ort ist etwa 1/2 Stunde von Fritzlar entfernt und es soll in seiner Nähe die von Bonifatius im Jahre 724 gefällte heilige Eiche gestanden haben; er wird nach Arnold (a. a. O., S. 115) als Gaesmere in der vita S. Bonifatii erwähnt und soll dieser Name mit *gisan, spirare, bollire* zusammenhängen, was hier auch durch den unweit entspringenden Quell, den jetzigen „Gesundbrunnen“, bestätigt wird, der schon in ältester Zeit für eine heilige Quelle galt. Es nannte sich auch ein Adelsgeschlecht von Geismar.

Die Kirche ist an Stelle einer früheren — 1425 wird eine *ecclesia in Geismar* im Register des Fritzlarer Archidiakonats-Sprengels aufgeführt — laut Inschrift über ihrem Westeingang 1743 erbaut; der im Osten stehende Turm zeigt die Jahreszahl 1744. Inneres und Äußeres entsprechen dieser Bauzeit und bieten kein besonderes Interesse. Im Turm befinden sich zwei Glocken. Tafel 180

1. Glocke, Durchm. 0,86 m, Höhe 0,65 m. Am Halse in drei Zeilen folgende Umschrift in Römischen Großbuchstaben: NACH MEINEM GLANG UND SCHALLE KOMMT HER VON GEISMAR ALLE | UND BRINGET SEELENRUH DER KIRCHE FLEISSIG ZU. HR. A. RITTER. | ZUR ZEIT PREDIGER I. HEBELER GREBE I. NEUMANN VND C. VORHAUER VORSTEHER. Darunter steht einerseits CHR. PETER ZU HOMBERG GOS MICH 1772 und gegenüber CONRAD PETER LEHRLING¹; selbstverständlich fehlt auch der Petersche Schild mit den gekreuzten Schlüsseln nicht.

2. Glocke, Durchm. 0,74 m, Höhe 0,58 m. Inschriften auf dem Mantel einerseits: PFARRER KARL KEHR SCHULLEHRER JOHANNES ECKHARDT GEMEINDERÄTHE H. RITTE UND S. VAUPEL. AUSSCHUSSVORSTEHER KUHN, gegenüber: N^o. 159. UMGEGOSSEN FÜR DIE GEMEINDE GEISMAR VON HENSCHEL UND SOHN IN KASSEL 1854. Diese Glocke hat wie fast alle Henschelschen Glocken keine Krone, sondern ist mit sechs Schrauben an einen eisernen Holm befestigt.

Von besonderem Interesse ist der die Kirche umgebende befestigte Kirchhof, welcher das gesamte Unterdorf und die vorbeiführende Straße beherrscht; er ist von unregelmäßig viereckiger Gestalt und war von einer, größtenteils noch erhaltenen Mauer mit vielen Schießscharten umgeben; an den Ecken sind niedrige Rundtürme, neben dem südöstlichen ist ein Eingangstor über einer Treppe, ein anderer Eingang findet sich auf der Nordseite. Diese Befestigung scheint der Zeit um 1500 anzugehören, wenn auch die Ummauerung wohl schon älter ist.

Auch der bereits erwähnte Gesundbrunnen bietet etwas Denkmalwertes nur in dem 1777 erbauten Brunnenhäuschen und dem zugehörigen Gasthaus, welche beide noch so ziemlich im ursprünglichen Zustand erhalten sind.² Tafel 180

¹ Als Meister erscheint Conrad Peter auf der Glocke 1 in Dorheim (s. S. 151).

² In Engelhards Erdbeschreibung der hess. Lande etc., Cassel 1778, wird a. S. 398 darüber folgendes berichtet: „Auf eine halbe Stunde davon (von Geismar) nach dem waldeckischen Städtchen Züschen hin findet sich in einem angenehmen Wiesentale ein Gesundbrunnen, der schon vor etlichen hundert Jahren soll bekannt und in einer Chronik angemerkt sein. Wenigstens ist er schon von langen Zeiten her bekannt und der Sauerbrunnen genennet, auch vor ungefähr siebenzig Jahren mit einem neuen Fasse eingefasset, und im Gevierte herum mit Quadersteinen umgeben, und mit